

dot
books

ASHLEY
BLOOM

*Hungry
for Love*

Zwei
Burritos,
eine Limo und
ein Date, bitte!

ROMAN



beste Freunde, und da Beth nur halbtags arbeitete, holte sie die Jungs beide von der Schule ab und setzte Pablo zu Hause ab, wenn er nicht noch zum Spielen und gemeinsamen Hausaufgabenmachen mit zu ihnen kam. Teresa war Beth unendlich dankbar, dass sie sich für diese Aufgabe angeboten hatte, denn sie wollte es ihrer Mutter nicht jeden Tag zumuten, den Jungen holen zu gehen, besonders wenn es draußen kalt war und ihre Arthrose ihr schwer zu schaffen machte.

»Aber natürlich. Dann kann ich auch noch kurz bei Joe`s vorbeigehen und ein Kilo Hühnerfleisch kaufen. Ich habe nämlich beschlossen, morgen für euch meine speziellen Enchiladas zu machen.«

»Oh, da wird sich Pablo aber freuen. Er liebt deine Enchiladas.«

»Alle lieben meine Enchiladas, oder kennst du etwa jemanden, der das nicht tut?«,

fragte Bonita beinahe gekränkt.

»Natürlich nicht, Mutter, du machst die weltbesten Enchiladas, dafür solltest du einen Preis bekommen.«

Sie lächelte ihre Mutter an. Sie und Pablo waren die einzige Familie, die Teresa noch hatte. Ihr Vater war vor zwölf Jahren an Lungenkrebs gestorben, und ihr Mann war kurz nach Pablos Geburt abgehauen. Sie hatte seitdem nichts von Michael gehört, wusste noch nicht einmal, ob er noch am Leben war. Dass sie allerdings noch immer mit ihm verheiratet war, gefiel ihr überhaupt nicht. Sie hätte gerne erfahren, wo er sich aufhielt, nur um ihn endlich die Scheidungspapiere unterschreiben zu lassen.

Als Teresa in der U-Bahn saß, wünschte sie sich, dass heute endlich mal etwas Schönes passierte. Ein gutes Trinkgeld vielleicht. Oder ein richtig netter Gast, der sie nicht einfach nur wie jemanden behandelte, der ihm sein Essen brachte, sondern wie einen Menschen.

Als sie sich dem Loop – der Innenstadt Chicagos – näherte, wurde die U-Bahn voller. Sie war nur froh, dass sie einen Sitzplatz ergattert hatte, sie würde nachher noch lange genug auf den Beinen sein. Sie stieg an ihrer Haltestelle aus und lief die zwei Blocks bis zum Hasta Burrito. Um Punkt halb zehn ließ Rico sie und Drew, die andere Kellnerin, und das Küchenpersonal ein.

»Wo ist Anna?«, fragte er genervt.

»Noch nicht da.«

»Na, dann hofft mal, dass sie noch kommt, denn auf die Schnelle kriege ich keinen Ersatz und ihr müsst ihre Tische mit

übernehmen.«

Anna rief eine Viertelstunde später an und meldete sich krank, was hieß, dass Teresa und Drew heute jeder fünfzehn Tische bedienen würden.

Na, der Tag fängt ja schon mal gut an, dachte Teresa und füllte die Ketchup-Flaschen auf. Drew, die dasselbe mit den Zuckerbehältern machte, verdrehte die Augen.

»Das kann ich mir vorstellen, dass die krank ist. Die ist gestern Abend nämlich noch mit zwei Typen mitgegangen. Wahrscheinlich ist sie völlig erschöpft ...«

»Drew!« Teresa lachte. »Lass das bloß Rico nicht hören, schließlich ist Anna seine Nichte.«

Um zehn Uhr öffnete das Restaurant und innerhalb einer Stunde war der Laden voll. Teresa kam kaum mit den Bestellungen hinterher. Viele Leute bedeuteten hoffentlich auch viel Trinkgeld. Doch die Menschen wurden immer geiziger, gaben manchmal nur zehn Cent Trinkgeld und taten dabei auch noch so, als wären sie Wohltäter.

Gegen halb zwei betrat ein gut aussehender Mann das Restaurant und setzte sich an einen Fenstertisch, der gerade frei wurde. Teresa brachte ihm die Karte und wischte einmal feucht über den Tisch.

»Guten Tag«, sagte sie. »Wissen Sie schon, was Sie trinken wollen?«

»Eine Limo, bitte«, sagte der große Mann mit dem braunen Haar und den grünen Augen.

»Bin gleich wieder da.«

Eine Minute später stellte sie ein Glas Limonade auf seinem Tisch ab und lächelte